

NÖ FEUERWEHR



Basiswissen Ausbilderleitfaden

Ausgabe 2024



NIEDERÖSTERREICHISCHER
LANDESFEUERWEHRVERBAND



Hinweis

Dieser Leitfaden dient während der Basisausbildung in der Feuerwehr als Unterstützung für den Ausbilder. Der Leitfaden ist nicht als taktische Einsatzunterlage zu verwenden, da nicht jeder Einsatz nach gleichem Muster abläuft, sondern oft andere Erscheinungsbilder zeigt. Als Grundlage wurde die Ausrüstung eines Hilfeleistungsfahrzeuges 1 (HLF 1 mit und ohne Wasser) herangezogen.

Alle in dieser Ausbildungsunterlage angeführten Fotos und Grafiken sind für den Dienstbetrieb innerhalb der Feuerwehr zur freien Verfügung unter „<https://pixx.n.feuerwehr.gv.at/index.html?gs=MNfWYEnxNuXnpes4a&gl=de>“ downloadbar.



Impressum

Für den Inhalt und das Layout verantwortlich:



NÖ Landesfeuerwehrverband
Langenlebarner Straße 108
3430 Tulln

Dieser Leitfaden wurde von den Mitgliedern des Ausbildungsausschusses und des Arbeitsausschusses „Aus- und Fortbildung“ erstellt.

Veröffentlichungen innerhalb der NÖ Feuerwehren sind uneingeschränkt gestattet. Jede andere Verwendung nur mit Genehmigung des NÖ Landesfeuerwehrverbandes! Alle geschlechtspezifischen Ausdrücke gelten immer für alle Geschlechter gleichermaßen. Aus Gründen der Lesbarkeit wird jedoch auf die mehrfache Ansprache verzichtet. Eine Haftung für Druck-, Satz- und inhaltliche Fehler besteht nicht.

Erstellt in Zusammenarbeit mit:



Quellenangaben

NÖ Feuerweggesetz 2015, NÖ Feuerwehrrordnung, Dienstabweisungen des NÖ LFV, „Österreichs Energie“ Interessensvertretung der österreichischen E-Wirtschaft, NÖ Zivilschutzverband, NÖ Landes-Feuerweherschule, ÖBFV
Fotos: NÖ Landesfeuerwehrkommando/Matthias Fischer, NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrum
Layout: NÖ LFKDO/Matthias Fischer
Ausgabe: 10/2024

Ausbildungsübersicht

A) Ausbildung in der Feuerwehr

A.1	Organisation und Einsatzbereich der eigenen Feuerwehr	1,5 AE		
A.2	Verhalten in Notfällen	1,0 AE		
A.3	Unfallverhütung im Feuerwehrdienst	0,5 AE		
A.4	Einsatz- und Dienstbekleidung	0,5 AE		
A.5	Fahrzeuge der eigenen Feuerwehr	0,5 AE		
A.6	Geräte und Ausrüstung	2,5 AE		
A.7	Brennen und Löschen	0,5 AE		
A.8	Löschmittel	0,5 AE		
A.9	Maßnahmen beim Austritt von Flüssigkeiten	0,5 AE		
A.10	Feuerwehrfunk-Gerätekunde und Sprechübungen	2,0 AE		

B) Ausbildung auf „feuerwehübergreifender“ Ebene

B.1	Verhalten in der Gruppe	1,0 AE		
B.2	Kleinlöschgeräte	1,0 AE		
B.3	Gefahren an Einsatzstellen	2,0 AE		
B.4	Feuerwehreinsatz	2,0 AE		
B.5	Absichern der Einsatzstelle	1,0 AE		
B.6	Gruppe im Löscheinsatz	4,0 AE		
B.7	Gruppe im Technischen Einsatz	3,0 AE		
B.8	Arbeiten mit tragbaren Leitern	2,0 AE		
B.9	Leinen, Knoten und Rettungsmittel	2,0 AE		

C) Ausbildung bei externen Organisationen

C.1	Unterweisung in lebensrettenden Sofortmaßnahmen	6,0 Std.		
-----	---	----------	--	--

Die angeführten Ausbildungseinheiten sind als Richtwert zu sehen.

Wird für ein Thema mehr oder weniger Ausbildungszeit benötigt ist dies zulässig und entsprechend umzusetzen!

Gemäß §31 (NÖ FO):

- (1) Die Feuerwehrmitglieder sind so auszubilden, dass sie die an sie gestellten Anforderungen erfüllen können.
- (3) Die Grundausbildung hat den vom NÖ Landesfeuerwehrverband erlassenen Ausbildungsvorschriften zu entsprechen.
- (5) Vorbereitung und Durchführung der Übungen und Schulungen haben den örtlichen Gegebenheiten und Einsatzanforderungen zu entsprechen.

Inhaltsverzeichnis

Ausbildungsübersicht	3
A.0 Ausbilder in der Feuerwehr / pädagogische Tipps	6
Inhalt	6
Grundlagen (Quellenverzeichnis):	6
1) Pädagogische Tipps	6
2) Der Stufenplan der Ausbildung	8
3) Das didaktische Achteck	9
4) Durchführung von praktischen Übungen	11
A.1 Organisation und Einsatzbereich der eigenen Feuerwehr	14
Ausbildungsziel	14
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	14
Dauer	14
Sonstiges	14
Ausbildungsinhalte	14
A.2 Verhalten in Notfällen	18
Ausbildungsziel	18
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	18
Dauer	18
Sonstiges	18
Ausbildungsinhalte	18
A.3 Unfallverhütung im Feuerwehrdienst	19
Ausbildungsziel	19
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	19
Dauer	19
Ausbildungsinhalte	19
A.4 Einsatz- und Dienstbekleidung	20
Ausbildungsziel	20
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	20
Dauer	20
Sonstiges	20
Ausbildungsinhalte	20
A.5 Fahrzeuge der eigenen Feuerwehr	21
Ausbildungsziel	21
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	21
Dauer	21
Sonstiges	21
Ausbildungsinhalte	21
A.6 Geräte / Ausrüstung	22
Ausbildungsziel	22
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	22
Dauer	22
Sonstiges	22
Ausbildungsinhalte	22
A.7 Brennen und Löschen	23
Ausbildungsziel	23
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	23
Dauer	23
Ausbildungsinhalte	23
A.8 Löschmittel	24
Ausbildungsziel	24
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	24
Dauer	24
Ausbildungsinhalte	24
A.9 Maßnahmen beim Austritt von Flüssigkeiten	25
Ausbildungsziel	25
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	25
Dauer	25
Ausbildungsinhalte	25
A.10 Feuerwehrfunkt – Gerätekunde und Sprechübungen	26
Ausbildungsziel	26
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	26
Dauer	26
Sonstiges	26
Ausbildungsinhalte	26

B.0 AUSBILDUNG auf „feuerwehübergreifender“ Ebene	28
Organisation der feuerwehübergreifenden Ausbildung	28
Ausbildungsziel	28
Organisation	28
Ausbildungsinhalte („Musterstundenplan“)	28
B.1 Verhalten in der Gruppe	29
Ausbildungsziel	29
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	29
Dauer	29
Sonstiges	29
Ausbildungsinhalte	29
B.2 Kleinlöschgeräte	30
Ausbildungsziel	30
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	30
Dauer	30
Sonstiges	30
Ausbildungsinhalte	30
B.3 Gefahren an Einsatzstellen	31
Ausbildungsziel	31
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	31
Dauer	31
Ausbildungsinhalte	31
B.4 Feuerwehreinsatz	32
Ausbildungsziel	32
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	32
Dauer	32
Ausbildungsinhalte	32
Der Befehl	32
Beispiele für Befehle des ersteintreffenden Gruppenkommandanten:	34
Weitere Beispiele für Befehle des ersteintreffenden Gruppenkommandanten:	35
B.5 Absichern der Einsatzstelle	36
Ausbildungsziel	36
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	36
Dauer	36
Sonstiges	36
Ausbildungsinhalte	36
B.6 Gruppe im Löscheinsatz	38
Ausbildungsziel	38
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	38
Dauer	38
Ausbildungsinhalte	38
B.7 Gruppe im Technischen Einsatz	39
Ausbildungsziel	39
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	39
Dauer	39
Ausbildungsinhalte	39
B.8 Arbeiten mit tragbaren Leitern	40
Ausbildungsziel	40
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	40
Dauer	40
Ausbildungsinhalte	40
B.9 Leinen, Knoten und Rettungsmittel	41
Ausbildungsziel	41
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	41
Dauer	41
Ausbildungsinhalte	41
C.1 Unterweisung in lebensrettenden Sofortmaßnahmen	42
Ausbildungsziel	42
Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen	42
Dauer	42
Sonstiges	42
Ausbildungsinhalte (gem. Führerscheingesetz-DV 1997, § 6 Abs. 1)	42

A.0 Ausbilder in der Feuerwehr / pädagogische Tipps

Mit diesem Leitfaden sollen den Feuerwehrmitgliedern, welche mit der Ausbildung beauftragt werden, organisatorische Grundlagen und pädagogische Tipps bei der Gestaltung von Schulungen und Übungen vermittelt werden.

Inhalt

- 1) **Pädagogische Tipps**
 - a. Der Behaltenswert
 - b. Die Vergessenskurve
 - c. Didaktische Grundsätze
- 2) **Der Stufenplan der Ausbildung**
 - a. Die Anlernstufe
 - b. Die Festigungsstufe
 - c. Die Anwendungsstufe
- 3) **Das didaktische Achteck**
 - a. Vom Ausbildungsziel zur Erfolgskontrolle – Acht Faktoren zum Erfolg
- 4) **Durchführung von praktischen Übungen**
 - a. Übungsziel
 - b. Vorbereitung
 - c. Durchführung
 - d. Besprechung
 - e. Aufarbeitung

Grundlagen (Quellenverzeichnis):

- A) **Module des NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrums (e-Module):**
 - o Modul „Ausbildungsgrundsätze-EM“ (AU11-e)
 - o Modul „Gestaltung von Einsatzübungen-EM“ (AU12-e)
- B) **Eigene Ergänzungen (Grafiken, etc.) des NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrums**

1) Pädagogische Tipps

Lernen betrifft nicht nur den Kopf und das Wissen, sondern auch Gefühle, Einstellungen, Handlungen, Fertigkeiten. Lernen hat mit Methode, Gespräch, Wiederholung, Üben und praktischen Erfahrungen zu tun. Nur die Ausbildung lebt, die den ganzen Menschen anspricht!

a) Der Behaltenswert

Merke: Je mehr Sinne wir in der Ausbildung aktivieren können, umso mehr merken sich die Teilnehmer



Lesen
10%



Hören
20%



Sehen
30%



Sehen und Hören
50%

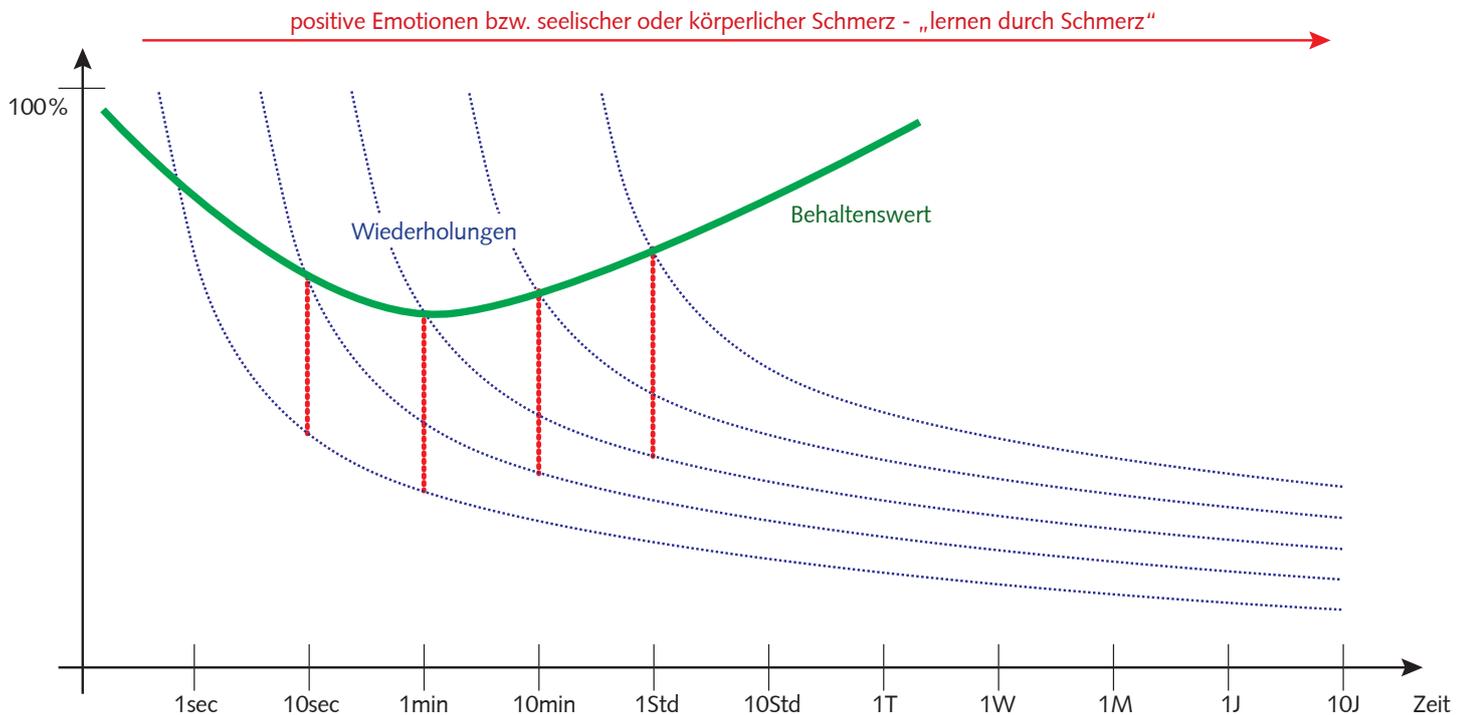


Sagen
70%



Selbst Tun
90%

b) Die Vergessenskurve



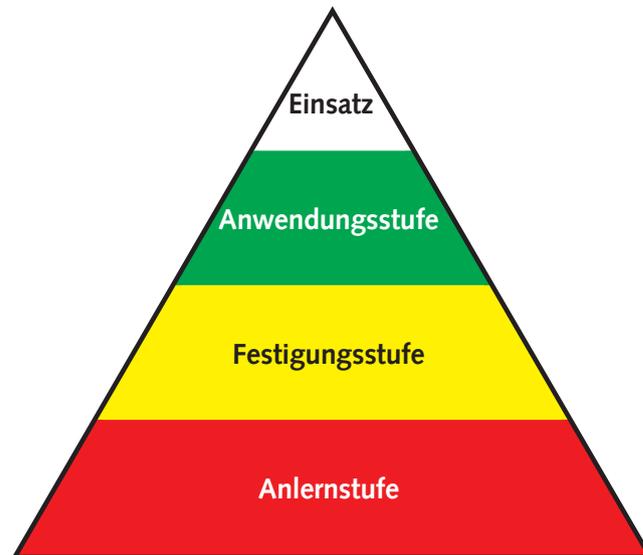
Grün:	Kurvenverlauf des Lernens durch Wiederholungen (rot gestrichelt)
Blau:	Verlauf der Vergessenskurve in Abhängigkeit zur Dauer der Wiederholungen
Rot:	Lernen durch „Schmerz“ (physisch oder psychisch) oder positive Emotionen „Übungen, die beeindruckend“

c) Didaktische Grundsätze

- ▶ Die Ausbildung soll anschaulich sein - anschaulich unterrichten heißt:
 - ▶ Mit Medien unterrichten
 - ▶ Beispiele, Erfahrungen und Berichte aus der Praxis bringen
- ▶ Die Teilnehmer sollen mitarbeiten können
 - ▶ Nicht alles frontal vortragen, sondern Lehrgespräche anwenden
 - ▶ Teilnehmer sprechen lassen, Handgriffe probieren lassen
- ▶ Die Ausbildung soll zeitgemäß und wirklichkeitsnahe sein
 - ▶ Immer den letzten Wissenstand der Feuerwehr weitergeben
 - ▶ Schulungsobjekte real auswählen (örtliche Gegebenheiten, eigene Fahrzeuge und Geräte, etc.)
- ▶ Lernstoff sichern
 - ▶ Zwischendurch wiederholen und Fragen stellen
 - ▶ Zusammenfassung (Übungsbesprechung) am Schluss
 - ▶ Erfolgskontrolle (mündlich und- oder schriftlich)

2) Der Stufenplan der Ausbildung

Mit der Einteilung in drei Stufen bei der Gestaltung der Schulungen und Übungen kann eine situations- und personengerechte Ausbildung durchgeführt werden, um die Feuerwehrmitglieder auf den Einsatz vorzubereiten!



Die Zuordnung der Teilnehmer bzw. die Gestaltung der Ausbildung ist abhängig:

- ▶ vom Wissensstand der Teilnehmer
- ▶ vom Gerät (neues Gerät oder Fahrzeug: alle in der Anlernstufe)
- ▶ vom Vergessensgrad

a) Anlernstufe

Die grundlegende und erste Stufe beim Lernen ist die Anlernstufe. Die Teilnehmer haben noch kein Wissen in diesem Bereich (neue, noch unbedarfte Feuerwehrmitglieder, neues Gerät, neues Fahrzeug, neue Einsatzaufgaben, etc.)

Ausbildungsmethoden in der Anlernstufe:

- ▶ Möglichst kleine Gruppe (5-10 Teilnehmer)
- ▶ Niveau niedrig halten
- ▶ Vorzeigen und dann erklären
- ▶ Nachmachen und erklären lassen
- ▶ Nicht überfordern (Stoffmenge)
- ▶ Fehler sofort korrigieren

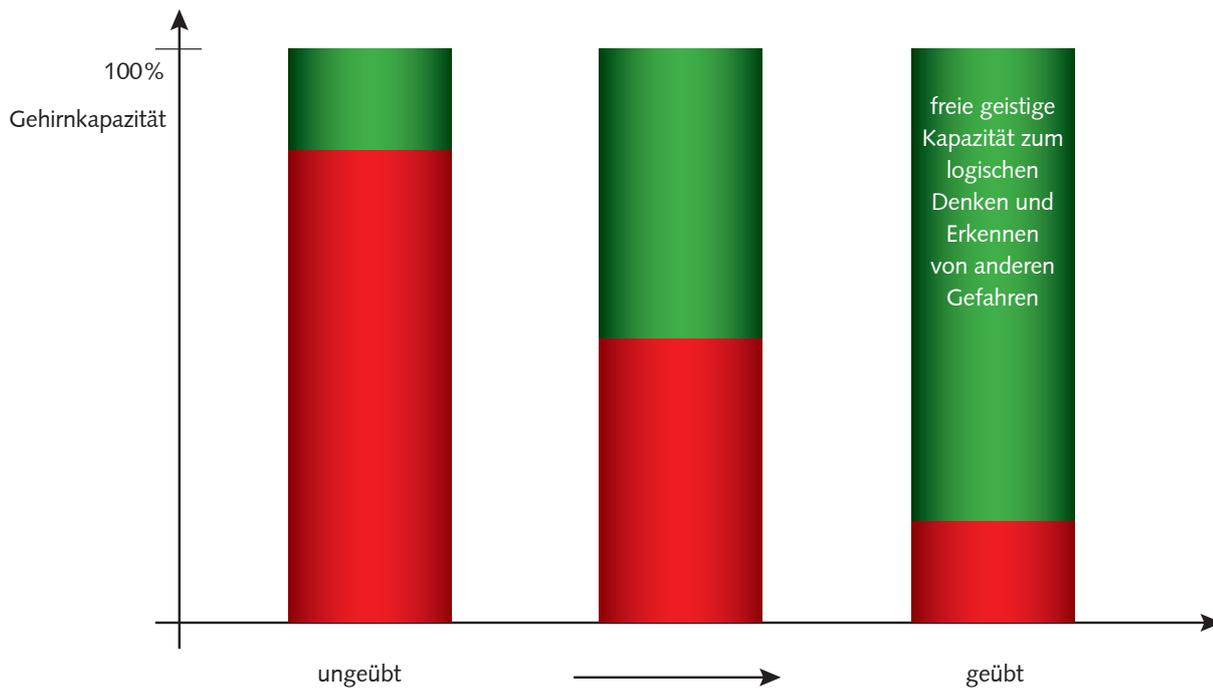
b) Festigungsstufe

Hier werden bereits „angelernte“ Inhalte gefestigt.

Ausbildungsmethoden in der Festigungsstufe:

- ▶ Kleine Gruppe
- ▶ Oftmaliges Wiederholen („je geübter, desto sicherer“)
- ▶ Korrekturen zwischen den einzelnen Wiederholungen
- ▶ Der Ausbilder geht motivierend auf die Teilnehmer ein
- ▶ Ausbildungsprüfungen unterstützen die Festigung („Drillausbildung“)

Der Begriff „Drill“ drückt nachhaltiges Üben und Wiederholen in der Festigungsstufe aus. Drill dient als Wiederholung von Fertigkeiten zur Automatisierung manueller und geistiger Funktionen, die an bestimmte Abläufe gebunden sind.



c) Anwendungsstufe

Hier können die Teilnehmer ihr Wissen bei Einsatzübungen anwenden

Ausbildungsmethoden in der Anwendungsstufe:

- ▶ Möglichst realistisches Übungsszenario
- ▶ Die Übung soll einsatzähnlich ablaufen
- ▶ Feedback (Übungsbesprechung) erst am Ende des gesamten Ablaufes

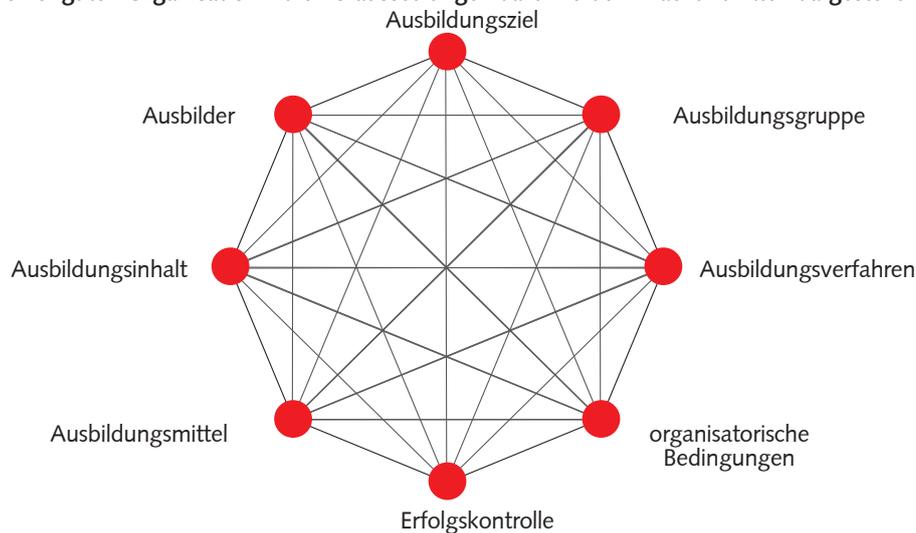
Ausnahme: bei Gefahr für Teilnehmer oder andere Personen, sowie vor Beschädigungen von Gerätschaften und Gegenständen ist sofort einzugreifen

d) Einsatz

Geübt und gelernt wird für den Einsatzfall.

3) Das didaktische Achteck

Gute Ausbildung bedarf einer guten Organisation – die Voraussetzungen dazu werden in acht Punkten dargestellt:



Nur durch Zusammenwirkung obiger Faktoren entsteht ein „Rundes Bild“ – ein organisatorisches Achteck.

a) Das Ausbildungsziel

Merke: Gute Ausbildung erfordert ein Ziel – je genauer ein Ziel formuliert ist, umso eher wird es motivierend sein.

Formulierung:

Wer soll
Was
in Welcher Zeit
Wie gut können

Ausbildungsziele müssen sein:

- ▶ Erreichbar
- ▶ Wirklichkeitsnahe
- ▶ Ausreichend belastbar
- ▶ Überprüfbar

b) Der Ausbilder

Auftreten und Verhalten, Selbstsicherheit, Redegewandtheit und vor allem Fachkenntnisse sind die wichtigsten Eigenschaften eines Ausbilders!

- ▶ Tritt den Teilnehmenden gegenüber kameradschaftlich, aber bestimmt auf
- ▶ Lobe die Teilnehmenden für gute Mitarbeit
- ▶ Halte Blickkontakt zu den Teilnehmenden
- ▶ Bereite alle Ausbildungsmittel und Medien rechtzeitig vor

Merke: Spaß am Ausbilden überträgt sich auf die Teilnehmer

c) Die Ausbildungsgruppe

Merke: Wer braucht welches Wissen?

Ein genaues Eingehen auf die Gruppe - lt. Stufenplan der Ausbildung - ist für eine teilnehmerorientierte Ausbildung unerlässlich (abhängig vom Wissensstand, den Erwartungen und der Motivation der Teilnehmer)

d) Der Ausbildungsinhalt

Menge und Niveau der Themen sind abzustimmen auf die Teilnehmer bzw. auf das jeweilige Ausbildungsvorhaben.

Merke: „Weniger ist mehr“ – oft gut gemeint, aber allzu viel überfordert!

e) Das Ausbildungsverfahren

Merke: Das ausgewählte Verfahren in der theoretischen und praktischen Ausbildung hängt ab von der Anzahl der Teilnehmer, vom Zeitplan, Art und Menge des Ausbildungsinhaltes.

Methoden des theoretischen Unterrichtes:

- ▶ Vortrag
Hilft Informationen rasch weiter zu geben (Nachteil: wenig Rückmeldungen)
- ▶ Lehrgespräch
Teilnehmer werden eingebunden, daher hohe Konzentration und Mitwirkung der Zuhörer
- ▶ Gruppenarbeit
Intensive Mitarbeit der Teilnehmer, Wissensaustausch schon in der Gruppe (auch als Planübung und Objektbegehung möglich)
- ▶ Plan- und Rollenspiel
um z.B. Befehlsgebung oder Umgang in bestimmten Situationen zu üben

Methoden der praktischen Ausbildung:

- ▶ Ausbildung am Gerät (ggf. auch Stationsbetrieb)
- ▶ Schulungsübung
- ▶ Einsatzübung

Phasen einer Ausbildungseinheit (Theorie und Praxis)

- ▶ Einleitung: 20 - 25 % (Vorbereitung der Teilnehmer, Angaben des Zieles)
- ▶ Hauptteil: 50 - 60 % Kern der Ausbildung mit Erläuterungen
- ▶ Schluss: 20 - 25 % Erfolgskontrolle (Festigung bzw. Zusammenfassung)

f) Die Ausbildungsmittel

Für den Ausbilder stehen umfangreiche Unterlagen der Landes-Feuerwehrschule und des Landesfeuerwehrverbandes zur Verfügung (z.B.: ÖBFV Heft 122, Lehrbehelfe der LFWS, Ausbilderleitfaden für die Basisausbildung, etc.). Für die Gestaltung von Schulungen und Übungen können auch Übungsberichte, Ablaufhandzettel, Fahrzeug- und Gerätehandbücher, Objektpläne u.v.m. verwendet werden.

Merke: Selbst erstellte Handzettel und Vortragsunterlagen sind laufend mit den Vorgaben des Landesfeuerwehrverbandes abzustimmen.

g) Die organisatorischen Bedingungen

Ausbildung bedarf einer guten und zeitgerechten Vorbereitung, um einen pünktlichen und teilnehmergechten Ablauf der Schulung oder Übung sicherzustellen.

- ▶ Wann führe ich die Ausbildung durch?
- ▶ Wo soll die Ausbildung stattfinden?
- ▶ allgemeine Vorbereitungen

h) Die Erfolgskontrolle

Merke: Die Erfolgskontrolle ist Probe und Zeugnis für den Ausbilder und die Teilnehmer.

Ausbilder:

- ▶ Wurde das Ziel erreicht?
- ▶ Muss der Stoff wiederholt werden?
- ▶ War die Ausbildung teilnehmergerecht?

Teilnehmer:

- ▶ Was kann ich?
- ▶ Was kann ich noch nicht?

Methoden für „Erfolgskontrollen“

- ▶ Übungsbesprechung
Am Ort der Übung, noch vor Wegräumen der Geräte
- ▶ Mündliche Rückmeldungen (Feedback)
Der Übungsleiter lässt jeden Teilnehmer seine Eindrücke erzählen
- ▶ Schriftlicher Test
Mit anschließender Besprechung der Testfragen

4) Durchführung von praktischen Übungen

Die Phasen einer Übung:

- A) Festlegung des Übungszieles
- B) Planung und Vorbereitung der Übung
- C) Durchführung und Beobachtung
- D) Besprechung der Übung
- E) Aufarbeitung der Übung

A) Das Übungsziel

Jede Übung verfolgt ein bestimmtes Ziel – dieses bedarf einer eingehenden Planung. Dabei ist Rücksicht zu nehmen auf:

- ▶ Einsatzanforderungen
- ▶ Fahrzeuge und Geräte
- ▶ Ausbildungsstand der Teilnehmer

Formulierung:

Wer soll

Was

In Welcher Zeit

Wie gut können

Ziele müssen sein:

- ▶ Erreichbar
- ▶ Wirklichkeitsnahe
- ▶ Ausreichend belastend
- ▶ Überprüfbar

Merke: Durch eine genaue Formulierung wissen sowohl die Ausbilder, als auch die Teilnehmer, welchen Umfang die Übung haben wird!

B) Die Planung und Vorbereitung der Übung

Merke: Jede Phase der Übung muss geplant sein – nichts darf dem Zufall überlassen werden.

Bei der Planung muss auf

- ▶ Die Sicherheit
- ▶ Die Sinnhaftigkeit
- ▶ Die Übenden
- ▶ Das Objekt
- ▶ Die Zeit der Durchführung

im Bezug zum Übungsziel geachtet werden!

Lagedarstellung:

Einsatzsituationen müssen möglichst real dargestellt werden – jeder Teilnehmer will Leistung erbringen, er muss aber den Sinn erkennen! Daher ist die Info über die Art und Hilfsmittel der Lagedarstellung auch an die Übungsteilnehmer weiter zu geben!

C) Die Durchführung und Beobachtung der Übung

Bei der Übungsdurchführung ist zu achten auf:

- ▶ Pünktlicher Beginn
 - ▶ Einsatzmäßigen Ablauf
- Alles was die Mannschaft im Einsatz tun soll, muss auch bei Übungen eingeübt werden

- ▶ Ausreichende Beobachtung

Nicht nur die handwerklichen Dinge sollen beobachtet werden, sondern auch die Führung (Einsatzleiter/Einsatzleitung)

Die Anzahl der Übungsbeobachter richtet sich nach Größe und Umfang der Übung. Sie sollen erkennbar sein (Armschleifen), sie sollten sich aber nur in den Ablauf einmischen, wenn die Sicherheit der Mannschaft oder des Gerätes gefährdet ist.

Aufgaben der Übungsbeobachter:

- ▶ Überwachung der Sicherheit
- ▶ Überwachung, ob die Teilnehmer richtig arbeiten
- ▶ Überwachung, ob das Übungsziel erreicht wird
- ▶ Überwachung und Dokumentation des Gesamtablaufes (Beobachternotizen)

D) Die Besprechung der Übung

Der wichtigste Teil der Übung ist eine detaillierte Besprechung. Sie sollte direkt am Übungsort erfolgen, noch bevor die Geräte weggeräumt werden.

Ablauf einer Übungsbesprechung:

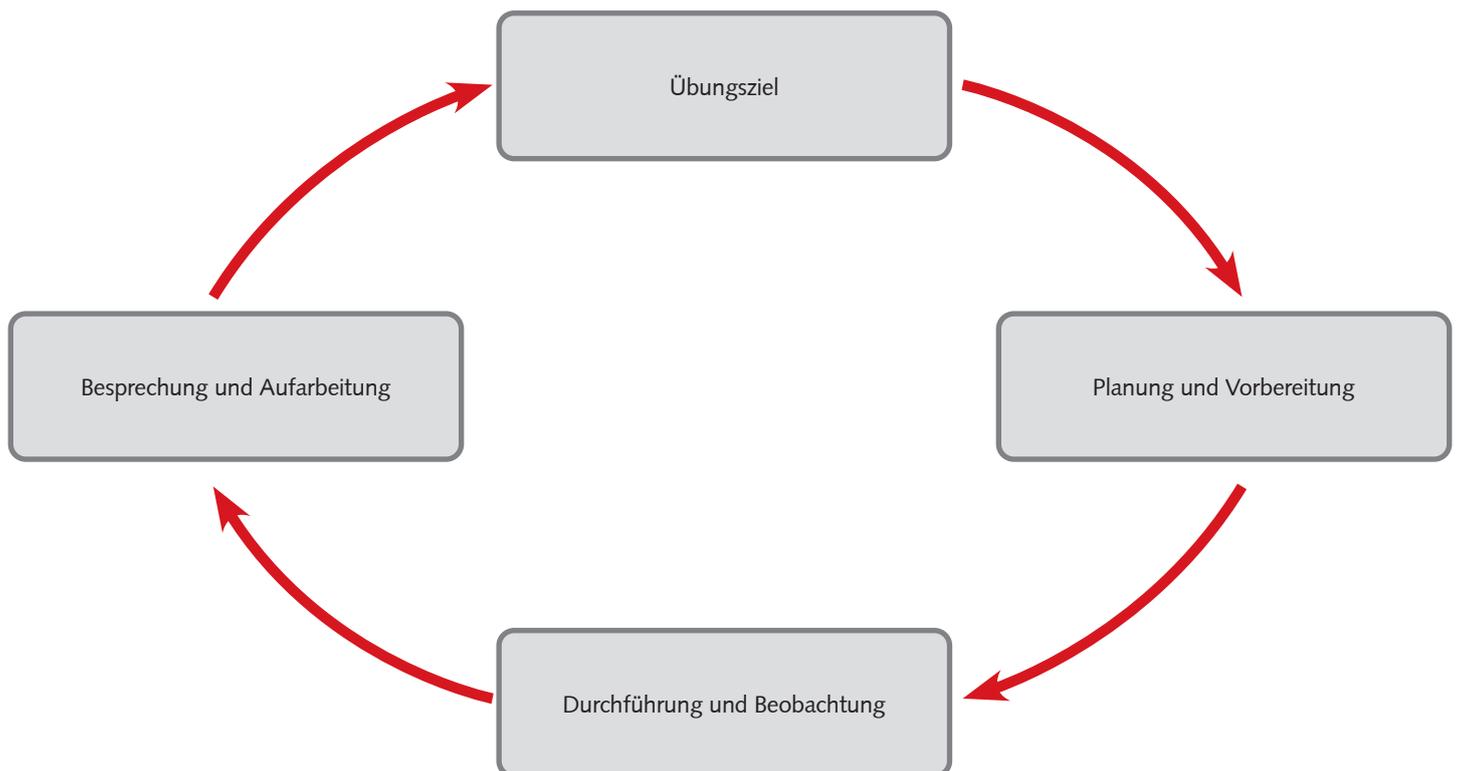
- ▶ Der gesamte Ablauf soll allen Teilnehmern erklärt werden
- ▶ Alle positiven und negativen Punkte sollen aufgezeigt werden
- ▶ Alle aufgezeigten Fehler müssen berichtigt werden
- ▶ Positive Punkte müssen hervorgehoben werden

Es ist dabei besonders wichtig, dass man die Besprechung konstruktiv und sachlich führt, persönliche Angriffe sind hier fehl am Platz.

E) Die Aufarbeitung der Übung

Um den größten Nutzen aus einer Übung zu ziehen ist es notwendig, alle Erkenntnisse festzuhalten (z.B. in Form eines Übungsberichtes). Derartige Dokumentationen können für spätere Ausbildungsvorhaben als Grundlage herangezogen werden.

Merke: Fehler bei der durchgeführten Übung bilden die Grundlage für spätere Übungsziele.



A.1 Organisation und Einsatzbereich der eigenen Feuerwehr

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll nach Abschluss dieser Einheit den eigenen Einsatzbereich, sowie spezielle Objekte wie z.B.: Gewässer, Autobahn, Eisenbahn, Tunnel usw., kennen.

Weiters soll er die Organisation der eigenen Feuerwehr und deren innerbetrieblichen Abläufe wissen.

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

- ▶ Kartenmaterial
- ▶ Einsatzberichte vergangener Einsätze (Foto- und Videomaterial)
- ▶ Unterlagen der Feuerwehr
- ▶ Dienstpostenplan
- ▶ Organisationsplan der eigenen Feuerwehr
- ▶ NÖ Feuerwehrgesetz 2015 (NÖ FG 2015) / NÖ Feuerwehrordnung / Dienstanweisungen

Dauer

- ▶ 1,5 AE (1 AE = 50 Minuten)

Sonstiges

- ▶ Besichtigung neuralgischer Punkte
- ▶ Ausbildung durch Feuerwehrkommandant / Feuerwehrkommandantstellvertreter

Ausbildungsinhalte

- ▶ Wer hat welche Aufgaben in der Feuerwehr? (Organisationsplan gemeinsam ausfüllen)
- ▶ Welche Dienstgrade gibt es in der Feuerwehr? (aktuelle Dienstgradtafel des NÖ FLV erklären)
- ▶ Regeln für Benützung des Feuerwehrhauses
- ▶ Feuerwehrinterner Ablauf im Alarmierungsfall
- ▶ Überblick über die Fahrzeuge und Geräte der Feuerwehr
- ▶ Organisationsplan Feuerwehr – NÖ Feuerwehrgesetz 2015 / NÖ Feuerwehrordnung / Dienstanweisungen
- ▶ Art der Einsätze (Bedachtnahme auf Größe der Feuerwehr – Vorstellung neuralgischer Objekte)
- ▶ Verhalten bei Alarm lt. Kapitel B.4 (Lückentext)

Organisationsplan Feuerwehr

Anzahl motorisierter Fahrzeuge: Anzahl aktiver Feuerwehrmitglieder:

Feuerwehrkommando:					
Feuerwehrkommandant:		Dgrd.:			
1. Feuerwehrkommandantstv.:	Dgrd.:	2. Feuerwehrkommandantstv.:	Dgrd.:	Leiter des Verwaltungsdienstes:	Dgrd.:

Chargen Einsatzdienst:					
Zugskommandant:	Dgrd.:	Zugskommandant:	Dgrd.:	Zugskommandant:	Dgrd.:
Zugtruppkommandant:	Dgrd.:	Zugtruppkommandant:	Dgrd.:	Zugtruppkommandant:	Dgrd.:
Gruppenkommandant:	Dgrd.:	Gruppenkommandant:	Dgrd.:	Gruppenkommandant:	Dgrd.:
Gruppenkommandant:	Dgrd.:	Gruppenkommandant:	Dgrd.:	Gruppenkommandant:	Dgrd.:

Feuerwache (wenn vorhanden):	Feuerwachekommandant	Dgrd.:
--	----------------------	--------

Chargen Fachdienst:					
Fahrmeister:	Dgrd.:	Gehilfe des Fahrmeisters:	Dgrd.:	Gehilfe des Fahrmeisters:	Dgrd.:
Zeugmeister:	Dgrd.:	Gehilfe des Zeugmeisters:	Dgrd.:	Gehilfe des Zeugmeisters:	Dgrd.:
Stellvertreter des LDV:	Dgrd.:	Gehilfe des LDV:	Dgrd.:		

Sachbearbeiter:					
Atemschutz:	Dgrd.:	Ausbilder in der Feuerwehr:	Dgrd.:	EDV:	Dgrd.:
Feuerwehrmedizinischer Dienst:	Dgrd.:	Feuerwehrgeschichte:	Dgrd.:	Nachrichtendienst:	Dgrd.:
Öffentlichkeitsarb. u. Dokumentation:	Dgrd.:	Schadstoffe:	Dgrd.:	Vorbeugender Brandschutz:	Dgrd.:
Wasserdienst:	Dgrd.:	Jugendbetreuer:	Dgrd.:	Gehilfe des Jugendbetreuers:	Dgrd.:
Gehilfe des Jugendbetreuers:	Dgrd.:				

Gesamtübersicht Mannschaftsstand:							
Aktive:	<input type="text"/>	Reservisten:	<input type="text"/>	Jugend:	<input type="text"/>	Gesamtstand:	<input type="text"/>

DIENSTGRADABZEICHEN

Dienstgrad	Feuerwehrojungend					eingeteilte Feuerwehrmitglieder					Sachbearbeiter
	Jugendfeuerwehrmann	Jugendfeuerwehrmann	Jugendfeuerwehrmann	Jugendfeuerwehrmann	Jugendfeuerwehrmann (GRKDT)	Probefeuerwehrmann	Feuerwehrmann	Oberfeuerwehrmann	Hauptfeuerwehrmann	Löschmeister	
	JFM	JFM	JFM	JFM	JFM	PFM	FM	OFM	HFM	LM	SB
Blusenaufschlag											
Aufschiebeschlaufe											
Dienstgrad Tellerkappe											
Mützenkarte											
Schulterspange											

Funktionäre											
Dienstgrad	Brandinspektor	Oberbrandinspektor	Hauptbrandinspektor	Abschnittsbrandinspektor	Brandrat	Brandrat (BKDT/STV)	Oberbrandrat	Landesfeuerwehrrat	Landesbranddirektorstellvertreter	Landesbranddirektor	Verwaltungsmeister
	BI	OBI	HBI	ABI	BR	BR	OBR	LFR	LBDSTV	LBD	VM
Blusenaufschlag											
Aufschiebeschlaufe											
Dienstgrad Tellerkappe											
Mützenkarte											
Schulterspange											

Sonderdienstgrade											
Dienstgrad	Abschnitts-sachbearbeiter	Bezirks-sachbearbeiter	Feuerwehrarzt	Feuerwehrjurist	Feuerwehrkurat	Feuerweh-techniker	Bezirks-feuerwehrarzt	Bezirks-feuerwehrjurist	Bezirks-feuerwehrkurat	Landes-feuerwehrarzt	Landes-feuerwehrjurist
	ASB	BSB	FARZT	FJUR	FKUR	FT	BFARZT	BFJUR	BFKUR	LFARZT	LFJUR
Blusenaufschlag											
Aufschiebeschlaufe											
Dienstgrad Tellerkappe											
Mützenkarte											
Schulterspange											

Ärmelabzeichen
Ehrendienstgrad

Namensstreifen	
Dienstbluse braun und Dienstblousen dunkelblau	
Einsatzbekleidung und Dienstbekleidung dunkelblau	
Stick auf Schirmmütze	

Verwendungsabzeichen			
Ausbilder in der Feuerwehr	Atemschutzgeräteträger	EDV	Feuerwehrgeschichte
Feuerwehrmilitärischer Dienst	Flugbeobachter	Flughelfer	Funker
Maschinist und Kraftfahrer	Öffentlichkeitsarbeit	Schadstoffe	Schiffsführer
Strahlenschutz	Taucher	Technischer Lehrgang	Vorbeugender Brandschutz

Chargen					
Löschmeister	Oberlöschmeister	Hauptlöschmeister	Brandmeister	Oberbrandmeister	Hauptbrandmeister
LM	OLM	HLM	BM	OBM	HBM

Chargen		Funktionäre				
Oberverwaltungsmeister	Hauptverwaltungsmeister	Verwalter	Oberverwalter	Hauptverwalter	Verwaltungsinspektor	Verwaltungsrat
OVM	HVM	V	OV	HV	VI	VR

Landesfeuerwehrkurat	Dienstgrade für Konsulenten, Sonderdienste und Bedienstete (Beispiele)	
LFKUR	Brandinspektor	Oberverwalter
BI	OV	

Mantelparoli		
Kennzeichnungsmöglichkeiten am Feuerwehrhelm		
eingeteilte Feuerwehrmitglieder	Chargen	Funktionäre und Sonderdienstgrade

Dienstgrade der NÖ Feuerwehren

Je nach Dienstverwendung oder Dienstalter hat jedes Feuerwehrmitglied in Niederösterreich einen Dienstgrad. Da in Österreich die Regelung der Feuerwehr Bundesländersache ist, obliegt es dem jeweiligen Landesfeuerwehrverband eine entsprechende Dienstanweisung zu erlassen.

Dienstgradabzeichen

Die Kennzeichnung auf den Uniformstücken erfolgt mittels Aufschiebeschlaufen oder Blusenaufschlägen auf der Einsatzbekleidung und auf der Dienstbekleidung.

Auch auf dem Feuerwehrhelm gibt es Kennzeichnungen. Es werden rote, reflektierende Streifen für die eingeteilten Feuerwehrmitglieder (PFM bis LM), silberne für Chargen (SB bis HBM bzw. VM bis HVM, ASB) sowie goldene für die Funktionäre (BI bis LBD, V bis VR) und Sonderdienstgrade aufgeklebt.

Als Vorlage für die Sterne wurde das heimische Alpen-Edelweiß als Grundlage herangezogen. Bei den älteren Symbolen ist diese Herkunft noch deutlicher zu erkennen.



Dienstanweisung 3.6.2/Stand Jänner 2020

Abzeichen und Aufschriften auf der Dienstkleidung

Dienstbluse braun (Dienstbekleidung I & III)

- Dienstgradabzeichen
- kleine Ordensspange (max. 6 Reihen à 3 Bänder) oder große Ordensspange (max. 9 Auszeichnungen)
- Leistungsabzeichen (max. 3) oder 1 Steckdekoration
- Ärmelabzeichen
- Bewerter, Ausbilderverdienstabzeichen oder Wettkampfspange CTIF
- Ausbildungsabzeichen (max. 3)
- Verwendungsabzeichen (max. 2)
- Leistungsabzeichen (max. 1)
- Namensschild Kunststoff
- Zeichen für Ehrendienstgrad



Dienstjacke (Dienstbekleidung dunkelblau)

- Dienstgradabzeichen
- Namensschild aus Stoff, dreizeilig
- Wappen



Dienstblouson (Dienstbekleidung dunkelblau)

- Dienstgradabzeichen
- Ärmelwappen
- Ehrendienstgrad
- Namensschild Kunststoff



Fleece-Jacke (Dienstbekleidung dunkelblau)

- Dienstgradabzeichen
- Name der Feuerwehr gestickt oder gedruckt
- Wappen
- Familienname



Dienstbluse (Dienstbekleidung dunkelblau)

- Dienstgradabzeichen
- Namensschild, einzeilig
- Ärmelabzeichen
- Ehrendienstgrad
- Verwendungsabzeichen (max. 2 Abzeichen)



Dienstpullover (Dienstbekleidung dunkelblau)

- Dienstgradabzeichen
- Namensschild, einzeilig
- Ärmelabzeichen
- Ehrendienstgrad



Softshelljacke (Dienstbekleidung dunkelblau)

- Dienstgradabzeichen
- Name der Feuerwehr gestickt oder gedruckt
- Wappen
- Familienname



Poloshirt/Diensthemd

- Dienstgradabzeichen
- Name der Feuerwehr gestickt oder gedruckt
- Wappen
- Familienname
- Ärmelabzeichen



A.2 Verhalten in Notfällen

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll im Notfall (auch als Zivilperson) richtig reagieren und die benötigten Einsatzkräfte alarmieren können, Erstmaßnahmen für den Eigenschutz setzen, sowie mögliche Gefahren aufgrund der jeweiligen Situationen erkennen. Er soll die örtlichen Alarmeinrichtungen und deren Signale kennen und wissen wie die Auslösung erfolgt.

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

- ▶ Brandschutzratgeber Bundesministerium für Inneres
- ▶ Statistiken



Dauer

- ▶ 1 AE (1 AE = 50 Minuten)

Sonstiges

- ▶ Praktisches Üben
- ▶ Ausbildung durch Gruppenkommandanten

Ausbildungsinhalte

- ▶ Korrektes Absetzen eines Notrufes
- ▶ Betreuung von Verletzten
- ▶ Einweisen von Einsatzkräften (Zufahrt, etc.)
- ▶ In der Lage sein, Maßnahmen zur Vermeidung weiterer Gefahren zu setzen
- ▶ Welche Warn- und Alarmsignale gibt es?
- ▶ „Zivilschutzsignale“ / „Feuerwehrsignale“
- ▶ Wer löst die Warn- und Alarmeinrichtung aus? (Landeswarn- oder Bereichsalarmzentrale)

A.3 Unfallverhütung im Feuerwehrdienst

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll wissen welche Unfallgefahren ihn im Feuerwehrdienst erwarten und wie er sie vermeiden kann.

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

keine

Dauer

- ▶ 0,5 AE (1 AE = 50 Minuten)

Ausbildungsinhalte

- ▶ Unfallstatistik / Versicherungsschutz besteht für Mitglieder und Helfer folgender freiwilliger Hilfsorganisationen
- ▶ Hinweis auf Unfallgefahren (schwer, mittel, leicht => Kettensäge, Infektionen, etc.)
- ▶ Vermeidung von Unfällen
- ▶ Meldung einer Verletzung / eines Unfalles
- ▶ Meldung einer Verletzung / eines Unfalles
- ▶ Richtiges Verhalten bei Verkehrsunfällen
- ▶ Verhalten bei Verschüttung
- ▶ Richtiges Verhalten bei Vorhandensein von Gasen (CO, Methan, Flüssiggas, Gär-/Faulgas)



A.4 Einsatz- und Dienstbekleidung

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll wissen, aus welchen Teilen die eigene Einsatzbekleidung besteht.
Der Teilnehmer soll die Schutzwirkung der Einsatzbekleidung kennen.

Der Teilnehmer soll wissen, aus welchen Teilen die Dienstbekleidung I / II / III und dunkelblau besteht.
Der Teilnehmer soll wissen, wann und wo die Dienstbekleidung zu tragen ist.

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

- ▶ Einsatzbekleidung und Spind für den Teilnehmer
- ▶ Tabelle mit der Einteilung der Schutzbekleidung nach den vier Schutzstufen (Lernbehelf)
- ▶ Dienstanweisung des NÖ Landesfeuerwehrverbandes im internen Bereich:
[https://www.noe122.at/ 3.6](https://www.noe122.at/3.6) „Dienst- und Einsatzbekleidung“ (DA 3.6.1 / 3.6.2)

Dauer

- ▶ 0,5 AE (1 AE = 50 Minuten)

Sonstiges

Diese Ausbildungseinheit sollte vom Verantwortlichen für die Bekleidung – in diesem Fall dem Zeugmeister - durchgeführt werden.

Ausbildungsinhalte

- ▶ Erkläre dem Teilnehmer aus welchen Teilen die Einsatzbekleidung besteht.
- ▶ Erkläre dem Teilnehmer die Schutzwirkung der Einsatzbekleidung.
- ▶ Der Teilnehmer soll die Einsatzbekleidung richtig anlegen.
- ▶ Der Teilnehmer soll die Einsatzbekleidung richtig in den Spind hängen.
- ▶ Erkläre dem Teilnehmer die Reinigung und die Pflege der Einsatzbekleidung.
- ▶ Erarbeite mit dem Teilnehmer die Einteilung der Schutzbekleidung in die Schutzstufe 1 und die Schutzstufe 2 und erläutere die Unterschiede.
- ▶ Erkläre dem Teilnehmer, aus welchen Teilen die Dienstbekleidung II / II / III und dunkelblau besteht und erläutere die Unterschiede.
- ▶ Erkläre dem Teilnehmer, wann und wo er welche Dienstbekleidung zu tragen hat.
- ▶ Der Teilnehmer soll die Dienstbekleidung richtig anlegen.
- ▶ Erkläre dem Teilnehmer die Reinigung und die Pflege der Dienstbekleidung

A.6 Geräte und Ausrüstung

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll die Geräte & die Ausrüstung eines HLF 1 oder eines gleichwertigen Fahrzeuges benennen, entnehmen und wieder ordnungsgemäß verstauen können.

Der Teilnehmer soll die wichtigsten Sicherheitsmaßnahmen bei der Entnahme, dem Transport, dem Aufbau und der Bedienung der Geräte und der Ausrüstung eines HLF 1 oder eines gleichwertigen Fahrzeuges wissen.

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

WD (Wissensdatenbank) ÖBFV Heft 122: (<http://heft122.feuerwehr.gv.at/>)

- ▶ „Wasserführende Armaturen“
- ▶ „Wasserentnahmestellen“
- ▶ HLF 1 oder ein mindestens gleichwertiges Fahrzeug
- ▶ Beladeplan des verwendeten Fahrzeuges / Lernbehelf

Dauer

- ▶ 2,5 AE (1 AE = 50 Minuten)

Sonstiges

- ▶ Fahrzeughalle mit ausreichend Platz

Ausbildungsinhalte

Allgemein:

- ▶ Erkläre dem Teilnehmer die Lagerung der Geräte und der Ausrüstung im Fahrzeug.
- ▶ Benenne die Geräte und die Ausrüstung richtig und weise auf den sicheren Umgang hin (Bedienungsanleitung).
- ▶ Zeige die richtige Entnahme und die richtige Trageweise der Geräte und der Ausrüstung.
- ▶ Weise auf die Gefahren beim Transport hin und zeige wie Gerät und Ausrüstung wieder ordnungsgemäß im Fahrzeug verstaut werden.

Rohr	Durchmesser	Literleistung	Druck	Wurfweite	Wurfhöhe
C - Mehrzweckstrahlrohr	9 mm	ca. 100 l/min	4 bar	9 m	7 m
C - Mehrzweckstrahlrohr	12 mm	ca. 200 l/min	5 bar	12 m	9 m
C – Hohlstrahlrohr		ca. 100 - 400 l/min	lt. Herstellerangaben		
B – Mehrzweckstrahlrohr	16 mm	ca. 400 l/min	6 bar	16 m	12 m
B – Mehrzweckstrahlrohr	22 mm	ca. 800 l/min	7 bar	21 m	16 m
B – Hohlstrahlrohr		ca. 300 - 800 l/min	lt. Herstellerangaben		
Wasserwerfer		ca. 600 - 2400 l/min	10 bar	40 – 60 m	k. A.
HD – Rohr	7 mm	ca. 170 l/min	30 bar	gering	gering

A.7 Brennen und Löschen

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll die Voraussetzungen für einen Brand (Verbrennungsdreieck) und die theoretischen Grundlagen für eine erfolgreiche Brandbekämpfung kennen.

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

- ▶ WD (Wissensdatenbank) ÖBFV Heft 122: (<http://heft122.feuerwehr.gv.at/>)
„Basiswissen“ Löschmittel und Löscheffekte
- ▶ Brandschutzratgeber des Bundesministeriums für Inneres

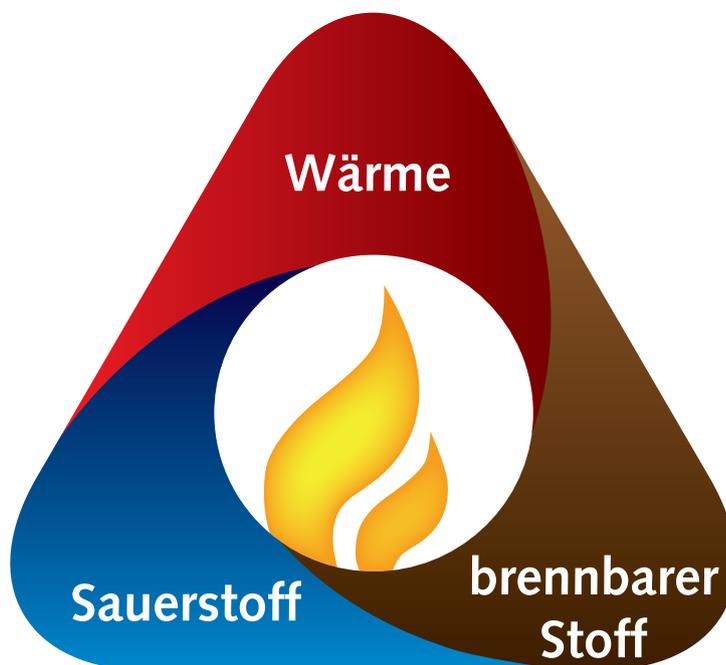


Dauer

- ▶ 0,5 AE (1 AE = 50 Minuten)

Ausbildungsinhalte

- ▶ Das Verbrennungsdreieck – Voraussetzungen für die Verbrennung - Löschen
 - ▶ Die Verbrennung ist eine Oxidation
 - ▶ Wie ist das Verbrennungsdreieck aufgebaut, welche Voraussetzungen müssen für eine Verbrennung gegeben sein?
 - ▶ Was heißt Löschen? Ändern der Voraussetzungen für die Verbrennung anhand des Verbrennungsdreiecks.
- ▶ Brandklassen – Richtig Löschen
 - ▶ Erklärung der einzelnen Brandklassen A, B, C, D, F.
 - ▶ Was muss ich beim Löschen von Bränden unterschiedlicher Brandklassen beachten?



A.8 Löschmittel

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll die Hauptlöschmittel kennen und auf mögliche Gefahren bei der Anwendung hingewiesen werden.

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

WD (Wissensdatenbank) ÖBFV Heft 122 (<http://heft122.feuerwehr.gv.at/>)

- ▶ „Brandbekämpfung – Löschmittel und Löscheffekte“
- ▶ „Brandbekämpfung – Regeln für den Strahlrohrführer“

Dauer

- ▶ 0,5 AE (1 AE = 50 Minuten)

Ausbildungsinhalte

Die Löschmittel und deren Hauptlöscheffekt, Wirkung, Vorteile und Nachteile:

- ▶ Wasser
 - ▶ Vollstrahl, Sprühstrahl
 - ▶ Gefahren beim Löschen mit Wasser
 - ▶ Wasser in elektrischen Anlagen
- ▶ Löschschaum
 - ▶ Schwerschaum, Mittelschaum, Leichtschaum
 - ▶ Gefahr in elektrischen Anlagen
- ▶ Löschpulver
 - ▶ Glutbrandpulver, Flammbrandpulver, Metallbrandpulver
 - ▶ Gefahren beim Löschen mit Pulverlöschern
 - ▶ Gefahr der Rückzündung
- ▶ Löschgas CO₂
- ▶ Sonderlöschmittel (Behelfslöschmittel)
 - ▶ Sand
 - ▶ Erde (z.B. bei Vegetationsbränden)
 - ▶ Zement

A.9 Maßnahmen beim Austritt von Flüssigkeiten

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll die Gefahren bei einem Flüssigkeitsaustritt erkennen und mit den in der Feuerwehr vorhandenen Mitteln Flüssigkeiten behelfsmäßig auffangen, das Eindringen von Flüssigkeiten in Kanalschächte, Erdreich und dgl. verhindern, sowie Bindemittel aufbringen und entfernen können.

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

- WD (Wissensdatenbank) ÖBFV Heft 122 (<http://heft122.feuerwehr.gv.at/>)
- ▶ ÖBFV Heft 122 – „Basiswissen - Auffangen, Abdichten, Binden“
- ▶ ÖBFV Gefährliche Stoffe-Blattler

Dauer

- ▶ 0,5 AE (1 AE = 50 Minuten)

Ausbildungsinhalte

- ▶ Gefährliche Stoffe-Blattler zum Erkennen von Gefahren anwenden
- ▶ Auffangen / Abdichten / Binden mit den in der Feuerwehr vorhandenen Geräten => damit praktisch üben (z.B. Löscheimer, Wannen, Planen, Holzkeile, Kanalabdeckung etc.), reinigen und wieder versorgen.



A.10 Feuerwehrfunk – Gerätekunde und Sprechübungen

Ausbildungsziel

- ▶ Der Aufbau des NÖ Feuerwehrfunks, mögliche Betriebsarten, Sprechgruppenstruktur auf den eigenen Funkgeräten.
- ▶ Der Teilnehmer soll die Regeln im Funksprechverkehr und die Rufzeichen kennen.
- ▶ Der Teilnehmer muss die Grundfunktionen der Funkgeräte seiner eigenen Feuerwehr einstellen können.
- ▶ Der Teilnehmer muss in der Lage sein, einfache Funkgespräche und Funkgespräche im eingespielten Funkverkehr zu empfangen bzw. abzusetzen.
- ▶ Der Teilnehmer muss Statusmeldungen absetzen können.

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

- ▶ Bedienungsanleitung der vorhandenen Fahrzeugfunkgeräte und Handfunkgeräte.
- ▶ Darstellung von Symbolen auf dem Display der Funkgeräte / Funktionen auf dem Display Teil 1 und Teil 2
- ▶ NÖ Funksprechordnung zur gemeinsamen Nutzung des Digitalfunknetzes BOS Austria in NÖ
- ▶ Notizblock

Dauer

- ▶ 2 AE (1 AE=50 Minuten)

Sonstiges

- ▶ Auf den Theorievortrag sollen praktische Arbeiten folgen.
- ▶ Unterschiedliche Funkgerätetypen (wenn in Feuerwehr vorhanden) sind in die Ausbildung einzubeziehen.
- ▶ Module des NÖ Feuerwehr- und Sicherheitszentrums:
 - ▶ Modul „Grundlagen Feuerwehrfunk“ (NRD10-e)
 - ▶ Modul „praktische Sprechfunkübungen“ (NRD15)

Ausbildungsinhalte

- ▶ Betriebsarten unserer Funkgeräte
 - ▶ Unterschied Netzbetrieb (TMO) und Direkt Modus (DMO) und die Verwendung erklären.
- ▶ Sprechgruppen der Feuerwehr (Bezirk, Nachbarbezirke), weitere Teilnehmer
 - ▶ Erkläre, auf welcher Sprechgruppe dein Bezirk arbeitet und welche die Nachbarbezirke benutzen. Wann die Ausweichsprechgruppen benutzt werden und wie diese heißen.
 - ▶ Die Teilnehmer ergänzen den Lückentext auf Basis ihrer Geräte
- ▶ Erkläre die wichtigsten Nutzungsbestimmungen wie:
 - ▶ Keine unbefugte Inbetriebnahme
 - ▶ Nur für den Feuerwehrdienst verwenden
 - ▶ Funkgeheimnis wahren
- ▶ Erkläre die Rufzeichen der Funkgeräte deiner Feuerwehr bzw. von Nachbarfeuerwehren mit denen gemeinsamer Funkverkehr zu erwarten ist.
- ▶ Ständig besetzte Funkfixstation(en)
 - ▶ Erkläre, wer deine ständig besetzte Funkfixstation bzw. deine Bereichsalarmzentrale ist und wie sie erreichbar ist.

- ▶ Inbetriebnahme, Bedienungselemente und Symbole
 - ▶ Zeige, wo in den Fahrzeugen und Feuerwehrhaus die Funkgeräte eingebaut bzw. gelagert sind.
 - ▶ Erkläre die einzelnen Bedienungselemente der Funkgeräte, zeige wie sie funktionieren und wie sie zu handhaben sind.
- ▶ Führe die grundsätzlichen Funktionen gemeinsam aus und erkläre die Symbole am Display
 - ▶ Einschalten des Funkgerätes
 - ▶ Ausschalten des Funkgerätes
 - ▶ Verändern der Lautstärke
 - ▶ Tastensperre setzen, aufheben
 - ▶ Ändern der Sprechgruppe
 - ▶ Rückstellung auf Heimathauptgruppe im TMO
 - ▶ Wechseln von TMO auf DMO
 - ▶ Absetzen eines Einzelrufs mit Verwendung der Kurzwahlliste
- ▶ Einfache Funkgespräche praktisch
 - ▶ Hinweis auf stichwortartiges Mitschreiben auf Notizblock
 - ▶ Einfache Funkgespräche erstellen und absetzen
 - ▶ Funkgespräche im eingespielten Funkverkehr erstellen und absetzen
 - ▶ Funkverkehrsregeln
 - ▶ Durchgabe von Ziffern und Zahlen in der Praxis
 - ▶ Buchstabieren von schwerverständlichen Worten und Eigennamen
- ▶ Absetzen von Statusmeldungen
- ▶ Tätigkeiten nach der Verwendung
 - ▶ Wechsel auf die zugewiesene Hauptsprechgruppe
 - ▶ Lautstärke auf Maximum stellen
 - ▶ richtige Platzierung auf zugeordnetem Platz im Fahrzeug / FW-Haus (Standortzuordnung beachten)
 - ▶ Reinigung (bei Bedarf)

Statusmeldungen	
1 ...	AUSGERÜCKT
2 ...	EINGETROFFEN
3 ...	EINGERÜCKT
5 ...	SPRECHWUNSCH



B.0 AUSBILDUNG auf „feuerwehrübergreifender“ Ebene

Organisation der Feuerwehr übergreifenden Ausbildung

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll nach Abschluss aller Einheiten die Anlernstufe absolviert haben.

Anlernstufe: Die grundlegende und erste Stufe beim Lernen ist die Anlernstufe. Die Teilnehmer haben noch kein Wissen in diesem Bereich (Neulinge, neues Gerät, neues Fahrzeug, neue Einsatzaufgaben, etc.).

Festigungsstufe: Hier werden bereits „angelernte“ Inhalte gefestigt.

**Die Festigungsstufe ist nach Bedarf durchzuführen, um das Modul
Abschluss Truppmann absolvieren zu können!**

Organisation

- ▶ Ausbildung „feuerwehrübergreifend“ – Schwerpunkt PRAXIS (durch BFKDO organisiert/durchgeführt)
 - ▶ Durchführung
 - ▶ in Verantwortung des BFKDT
 - ▶ BFKDT bedient sich eines „Ausbildungsleiters“ (z.B. BSBAB)
 - ▶ Ausbilder z.B.: BSB, ASB, AUSB, GRKDT, ZGKDT

Ausbildungsinhalte („Musterstundenplan“)

B	Ausbildung auf „Feuerwehr übergreifender“ Ebene	-
B.1	Verhalten in der Gruppe	1,0 AE
B.2	Kleinlöschgeräte	1,0 AE
B.3	Gefahren an Einsatzstellen	2,0 AE
B.4	Feuerwehreinsatz	2,0 AE
B.5	Absichern der Einsatzstelle	1,0 AE
B.6	Gruppe im Löscheinsatz	4,0 AE
B.7	Gruppe im Technischen Einsatz	3,0 AE
B.8	Arbeiten mit tragbaren Leitern	2,0 AE
B.9	Leinen, Knoten und Rettungsmittel	2,0 AE

B.1 Verhalten in der Gruppe

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll nach Abschluss der Grundausbildung die wichtigsten/am häufigsten verwendeten Kommandos richtig ausführen sowie sich in der Gruppe ordnungsgemäß verhalten können.

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

- ▶ ÖBFV „Formalexerzieren“
- ▶ Lernbehelf Basiswissen

Dauer

- ▶ 1 AE (1 AE = 50 Minuten)

Sonstiges

- ▶ Geeigneter Platz, harter Untergrund
- ▶ Ausbildung Kommandomitglied / Zugs- oder Gruppenkommandant

Ausbildungsinhalte

- ▶ Verhalten in der Einteilung (z.B. Rauchen, Reden, Uniformierung)
- ▶ Grundregeln
- ▶ Zurechtfinden in der geschlossenen Einheit
- ▶ Befolgen von Kommandos:
 - ▶ Grundstellung
 - ▶ Ruht-Stellung
 - ▶ Wendungen
 - ▶ Kehrtwendung
 - ▶ Ehrenbezeugung (Salutieren)
 - ▶ Aufruf/Antreten
 - ▶ Vergatterung
 - ▶ Ausrichten
 - ▶ Rechts schaut
 - ▶ Appellschritt
 - ▶ Marsch
 - ▶ Richtungsänderung
 - ▶ Anhalten
 - ▶ Abtreten

B.2 Kleinlöschgeräte

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll die wichtigsten Kleinlöschgeräte kennen und praktisch anwenden können.

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

- ▶ Kleinlöschgeräte
- ▶ Materialien für praktische Durchführung von Löschversuchen (Brandtasse etc.)
- ▶ Lernplakat „Der Feuerlöscher“ (Brandaus 02/2022)

Dauer

- ▶ 1 AE (1 AE=50 Minuten)

Sonstiges

- ▶ Achte auf das Tragen der vollständigen Einsatzbekleidung bei den praktischen Übungen.
- ▶ größtmögliche Vorsicht beim Verbrennen von brennbaren Flüssigkeiten (z.B. Feuerlöschsimulator verwenden)

Ausbildungsinhalte

- ▶ Die Kleinlöschgeräte und deren Einsatzbereiche
 - ▶ Tragbare Feuerlöscher
 - ▶ Bauarten von tragbaren Feuerlöschern
 - ▶ Richtige Handhabung von tragbaren Feuerlöschern
 - ▶ Löschdecke
 - ▶ Feuerpatsche
 - ▶ Kübelspritze (zusätzlich zu HLF 1 Beladung)
- ▶ Praktische Station:
 - ▶ Einweisung auf die vorhandenen Kleinlöschgeräte
 - ▶ Durchführen von Löschversuchen mit den einzelnen Kleinlöschgeräten (trocken, nass)

B.3 Gefahren an Einsatzstellen

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll Gefahren und mögliche Gefahrenquellen an Einsatzstellen erkennen und die daraus abzuleitenden Maßnahmen im zugeordneten Bereich veranlassen können. Der Teilnehmer soll grundsätzliche Einsatzregeln kennenlernen und im Rahmen der Befehlsumsetzung anwenden können.

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

- ▶ ÖBFV Gefährliche Stoffe-Blattler (online verfügbar)
- ▶ Beispiele für unterschiedliche Kennzeichnungen (Verpackungen, Transportbehälter, Lagerungen, Transportpapiere,...)

Dauer

- ▶ 2 AE (1 AE = 50 Minuten)

Ausbildungsinhalte

- ▶ Definition, Vorkommen und Kennzeichnung von Gefahrstoffen
- ▶ GAMS Regel und deren Anwendung => Führungskräfte
- ▶ 3A Regel und deren Anwendung => Truppmitglied
- ▶ Grundsätzliche Einsatzhygiene und daraus resultierende Verbote an der Einsatzstelle
- ▶ 4A-1C-4E Regel mit Beispielen und möglichen Schutzmaßnahmen
- ▶ man beachte auch die Merksätze im Lernbehelf



B.4 Feuerwehreinsatz

Ausbildungsziel

Grundkenntnisse über die Hintergründe und die allgemeine Abwicklung eines Feuerwehreinsatzes samt den damit in Verbindung stehenden Begrifflichkeiten.

Der Teilnehmer soll die Zusammensetzung der Gruppe im Feuerwehreinsatz und die Aufgaben der Trupps kennen, sowie den Ablauf eines Einsatzes von der Alarmierung bis zum Einrücken erlernen.

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

- ▶ NÖ Feuerwehrgesetz (NÖ FG 2015)
- ▶ WD (Wissensdatenbank) ÖBFV Heft 122: (<http://heft122.feuerwehr.gv.at/>)
 - „Basiswissen - Aufgaben der Mitglieder“
 - „Basiswissen - Die Gruppe im Brandeinsatz“
 - „Die technische Gruppe“
 - „Befehle und Kommandos“ (Die Löschgruppe / Die technische Gruppe)
- ▶ ÖBFV Heft 122 Kapitel 2.4. „Führungssystem“
- ▶ Lernplakat „Das Führungsverfahren“

Dauer

- ▶ 2 AE (1 AE= 50Minuten)

Sonstiges

- ▶ Diese Ausbildungseinheiten sollten von einem(r) „erfahrenen“ Einsatzleiter / Führungskraft vorgetragen und mit Beispielen aus der Praxis ergänzt werden

Ausbildungsinhalte

- ▶ Unterscheidung Brand- und Technischer Einsatz
- ▶ Verhalten im Einsatz (von der Alarmierung bis zum Einsatzende)
- ▶ Die Gruppe im Feuerwehreinsatz (Aufgaben und Zusammensetzung der Trupps mit Normbesetzung und reduzierter Mannschaft)
- ▶ Der Befehl an die Gruppe soll erklärt werden (Inhalt)

Der Befehl

Um eine einheitliche Befehlsgebung sicherzustellen, werden die Hauptpunkte des Befehlsschemas laut SKKM (Staatliches Krisen- und Katastrophenmanagement) angewendet.

Befehl des Einsatzleiters oder des Einheitskommandanten (einer Führungskraft an eine Führungskraft)		Befehl des Gruppenkommandanten	
L	Lage	Lageinformation	L
	a) Gefahren-/Schadenslage b) Eigene Lage c) Allgemeine Lage	Kurze Lageinformation (Einsatzgrund) des Gruppenkommandanten über das Ereignis und den bereits getroffenen Maßnahmen (weniger ist oft mehr).	
E	Entschluss (Auftrag)	Entschluss (Auftrag)	E
	Gibt das zu erreichende Gesamtziel oder den erhaltenen Auftrag vor (soll eine kurze Darlegung des eigenen Auftrages sein).	Der Entschluss (Auftrag) des Gruppenkommandanten an die Gruppe (Trupp) (was soll erreicht werden).	
D	Durchführung	Durchführung	D
	a) Gliederung der Kräfte b) Geplanter Einsatzablauf c) Einzelaufträge Befehle an die unterstellten Einheiten (Gruppen, Trupps) Wer macht was und wie ? Ziel, Weg, Mittel d) Koordinierende Maßnahmen	Der Gruppenkommandant gibt den Trupps (dem Trupp) den von ihm gewählten Weg und die notwendigen Mittel vor Ziel (Auftrag an den Trupp/die Gruppe) Weg (Weg zum Erreichen des Zieles/kann auch eine Ortsangabe sein) Mittel (Definiert die Geräte zum Erreichen des Zieles)	
V	Versorgung/Einsatzunterstützung	entfällt	V
	Maßnahmen und Einrichtungen der Versorgung wie z. B. Verpflegung, Betriebsmittel, Instandhaltung, medizinische Versorgung, etc.		
V	Verbindung/Führungsunterstützung	nur bei Bedarf	V
	Funk, Telefon, Erreichbarkeit, etc	Verbindung innerhalb der Gruppe	
„Wiederholen – Durchführen“		„VOR“	

LAGE:

Weniger ist mehr! Nicht jeder Einheitskommandant benötigt zwangsläufig die komplette Information über die Schadenslage, die eigene Lage oder die allgemeine Lage! Abhängig ist diese Information von der Aufgabe, die der Einheitskommandant übernehmen und durchführen soll!

Schadenslage

Ist die Information über das Ereignis, welches das Eingreifen der Feuerwehr von Nöten macht. Hier werden auch bereits erkannte Gefahren oder nicht einsehbare Schadensstellen vermittelt.

Eigene Lage

Bezeichnet die bereits veranlassten Maßnahmen, sowie nachrückende Einheiten. Auch hier muss sich die befehlende Führungskraft Gedanken machen, ob es sinnvoll ist, dem Befehlsempfänger die Aufgaben aller bereits eingesetzten Einheiten aufzulisten.

Besser ist, eine grobe Übersicht zu liefern und nur die für den vorgesehenen Aufgabenbereich wichtigen Informationen näher zu definieren!

Allgemeine Lage

Besondere Umstände und Einflüsse, die nicht veränderbar sind aber den Einsatzverlauf wesentlich beeinflussen können. Die befehlende Führungskraft muss abschätzen können, welche dieser Informationen benötigt werden! Dieser Punkt kann entfallen, wenn keine Information notwendig ist.

ENTSCHLUSS:

Der Entschluss ist das Ergebnis der Planung. Er gibt das zu erreichende Gesamtziel oder den erhaltenen Auftrag vor. Hier soll eine grob umrissene Information zur eigenen Absicht der befehlenden Führungskraft erfolgen. Auch hier gilt: Weniger ist mehr!

DURCHFÜHRUNG:

Hier wird dem Einheitskommandanten (Befehlsempfänger) seine Aufgabe innerhalb des Plans der Durchführung bekanntgegeben. Es erfolgt eine rein taktische Information. Der Einheitskommandant hat selbstständig die Umsetzung der Aufgabe zu planen. Die befehlende Führungskraft darf sich nicht in technische Details „verlieren“!

VERSORGUNG:

Beschreibt alle unterstützenden Maßnahmen zur Ausführung des Befehls, welche von der befehlenden Führungskraft geplant wurden (z.B.: ATS-Sammelplatz, Sonderlöschmittel, Verpflegung, usw.). Dieser Punkt kann entfallen, wenn keine der oben genannten Maßnahmen im Plan der Durchführung berücksichtigt wurden!

VERBINDUNG:

Hier wird bekanntgegeben, wie die Kommunikation unter den Führungskräften ausgeführt wird (direkt, per Funk, Melder, usw.). Außerdem wird die Lage der Einsatzleitung (wenn vorhanden) bekanntgegeben. Das Bekanntgeben der Verbindungsmöglichkeit ist ein indirektes Einfordern von Rückmeldungen. Sollte dies nicht passieren, sind Rückmeldungen über die genannte Verbindungsmöglichkeit einzufordern.

WIEDERHOLEN – DURCHFÜHREN:

Jeder Befehl muss vom Befehlsempfänger sinngemäß wiederholt werden um sicher zu gehen, dass weder etwas überhört, falsch verstanden oder vergessen wurde. Wurde der Befehl korrekt wiederholt, wird das Kommando „DURCHFÜHREN“ erteilt. Sollten Fehler beim Wiederholen bemerkt werden, sind diese sofort richtig zu stellen!

Beispiele für Befehle des erstintreffenden Gruppenkommandanten:

Brandeinsatz:

Brennendes Grünschnittlager neben dem Gemeindebauhof
Gruppenkommandant eines HLF1 (1:8)

L -	Grünschnittlager brennt in voller Ausdehnung
E -	Wir verhindern das Übergreifen auf das Gebäude und löschen den Brand
D-	Schlauchtrupp und Wassertrupp stellen Löschwasserversorgung vom Hydranten mit Tragkraftspritze her und nehmen anschließend 2. C-Löschleitung zur Brandbekämpfung vor. Angriffstrupp und Schlauchtrupp stellen Zubringleitung her, wobei der Verteiler beim Eingangstor zu setzen ist Angriffstrupp nimmt 1. C-Löschleitung zum Schützen des Gebäudes vor.
	„VOR“

Technischer Einsatz:

Straßenunterführung nach nächtlichem Starkregen überflutet
Gruppenkommandant eines HLF1 (1:6)

L -	Unterführung der Bundesstraße ca. 1 m überflutet und unpassierbar
E -	Wir pumpen das Wasser in den Mühlbach zurück
D -	Sicherungstrupp sperrt beiderseits Zufahrt und baut anschließend Beleuchtung auf. Gerätetrupp bringt Unterwasserpumpe in Stellung, stellt mit Maschinisten Stromversorgung her und legt die erforderlichen B-Druckschläuche bis zum Bachlauf aus
	„VOR“

Weitere Beispiele für Befehle des erstintreffenden Gruppenkommandanten:

Brandeinsatz:



Brand eines Bauernhofes, Gruppenkommandant eines HLF1 (1:8):

L -	Brand einer Scheune, Brand droht auf das Wohnhaus überzugreifen
E -	Wir schützen das Wohnhaus von der Hofseite
D -	Schlauchtrupp und Wassertrupp stellen Saugleitung vom Löschteich her, Angriffstrupp errichtet Zubringleitung mit Verteiler beim Eingangstor und verhindert Brandausbreitung mittels C-Rohr von der Hofseite aus
	„VOR“

Technischer Einsatz:



Zusammenstoß von zwei PKW, verletzte Person im grauen Fahrzeug (nicht eingeklemmt), Gruppenkommandant eines HLF1 (1:6):

L -	Zwei PKW zusammengestoßen, eine verletzte Person im grauen Fahrzeug
E -	Wir sichern die Unfallstelle ab und betreuen den Verletzten bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes
D -	Rettungstrupp mit Erste-Hilfe-Ausrüstung zur Erstversorgung und Betreuung des Verletzten vor Sicherungstrupp Unfallstelle Absicherung und Brandschutz mit tragbarem Feuerlöscher aufbauen
	„VOR“

Brandeinsatz:



Wohnungsbrand greift über auf Obergeschoß wo eine Person vermutet wird, Gruppenkommandant eines HLF 2 (1:8)

L -	Wohnungsbrand im Erdgeschoß, Brand beginnt ins Obergeschoß überzugreifen wo eine Person vermutet wird
E -	Wir gehen zur Menschenrettung über das Fenster vor
D -	Angriffstrupp und Wassertruppführer rüsten sich mit Atemschutz aus, Wassertruppmann, Schlauchtrupp und Melder bringen Schiebleiter beim 2. Fenster von links in Stellung und bereiten 1. C-Löschleitung für den Atemschutztrupp vor. Anschließend stellen Maschinist und Melder die Löschwasserversorgung vom Hydranten her
	„VOR“

B.5 Absichern der Einsatzstelle

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll die Geräte zum Absichern von Einsatzstellen kennen und eine Unfallstelle absichern können.

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

WD (Wissensdatenbank) ÖBFV Heft 122 (<http://heft122.feuerwehr.gv.at/>)

- ▶ Lernbehelf
- ▶ Warnweste
- ▶ Winkerkelle
- ▶ Warnzeichen Feuerwehr
- ▶ Verkehrsleitkegel
- ▶ Warnleuchte



Dauer

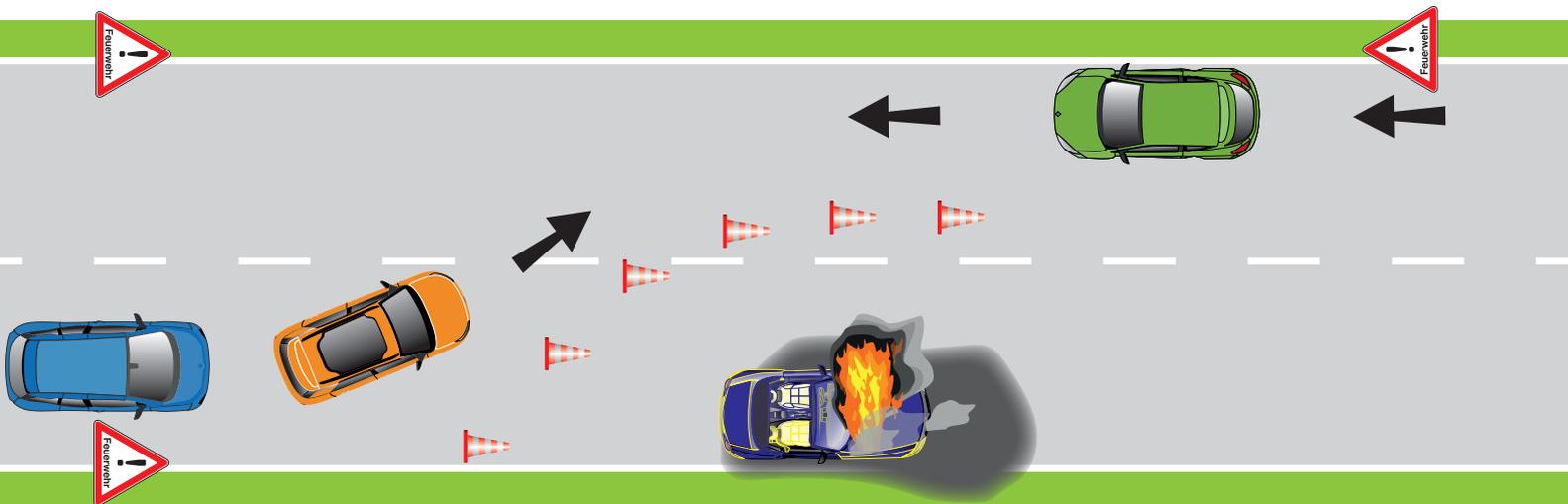
- ▶ 1 AE (1 AE = 50 Minuten)

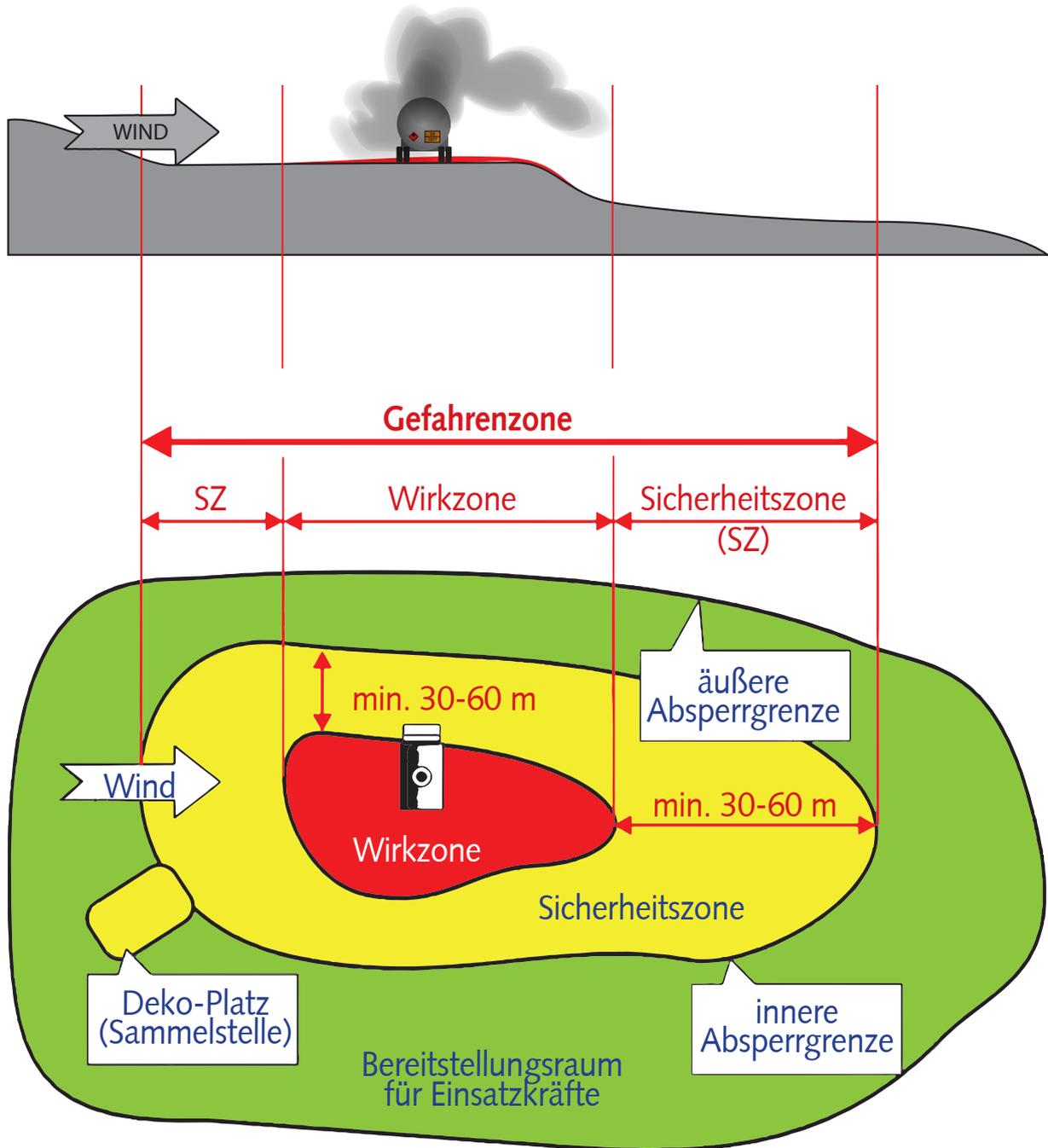
Sonstiges

- ▶ Abgesperrtes Straßenstück oder größerer Parkplatz

Ausbildungsinhalte

- ▶ Aufbau einer Absicherung der Einsatzstelle (Technischer Einsatz / Brandeinsatz / Schadstoffeinsatz)





B.6 Gruppe im Löscheinsatz

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll wissen, welche Aufgaben die Mannschaft in der Löschgruppe 1:8 hat bzw. angepasst an die Besetzung HLF1 (HLF1-W) und diese praktisch anwenden (Anlernstufe).

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

- ▶ HLF1 (HLF1-W), 6 bis 8 Truppmitglieder, geeigneter Übungsplatz

WD (Wissensdatenbank) ÖBFV Heft 122 (<http://heft122.feuerwehr.gv.at/>)

- ▶ „Basiswissen - Absichern einer Einsatzstelle“
- ▶ „Basiswissen - Angriff mit B-Rohr (C-Rohre)“
- ▶ „Basiswissen - Aufziehen der Löschleitung“
- ▶ „Basiswissen - Auslegen der Zubringleitung“
- ▶ „Basiswissen - Auslegen von Angriffsleitungen“
- ▶ „Basiswissen - Die Gruppe im Brandeinsatz“
- ▶ „Basiswissen - Herstellen der Saugleitung“



Dauer

- ▶ 4 AE (1 AE=50 Minuten)

Ausbildungsinhalte

- ▶ Absichern einer Einsatzstelle
- ▶ Aufbau eines Löschangriffes
- ▶ Herstellen einer Saugleitung
- ▶ Herstellen einer Zubringleitung und Schlauchaufsicht
- ▶ Wasserentnahmestellen wie z.B. offenes Gewässer und Hydrant
- ▶ Löschleitung mit C-Rohr und B-Rohr im Außenangriff
- ▶ Löschleitung vorbereiten für den Atemschutztrupp
- ▶ Vornahme einer Löschleitung über Leiter (Vortragen und Aufziehen)
- ▶ Versorgung und Reinigung der Geräte am Fahrzeug



B.7 Gruppe im Technischen Einsatz

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll wissen, welche Aufgaben die Mannschaft in der technischen Gruppe 1:8 hat bzw. angepasst auf Besatzung HLF-1(W) und diese praktisch anwenden (Anlernstufe).

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

- ▶ Pkw (welcher als Unfallfahrzeug angenommen werden kann)
- ▶ HLF-1(W), 6 bis 8 Trupp Mitglieder, geeigneter Übungsplatz

WD (Wissensdatenbank) ÖBFV Heft 122 (<http://heft122.feuerwehr.gv.at/>)

- ▶ „Basiswissen – Absichern der Einsatzstelle“
- ▶ „Technischer Einsatz – Ablage Technik“
- ▶ „Technischer Einsatz – Brandschutz“
- ▶ „Technischer Einsatz – Unfallfahrzeuge sichern“
- ▶ „Technischer Einsatz – Beleuchtung“
- ▶ „Technischer Einsatz – Betreuung von Personen“
- ▶ „Technischer Einsatz – Auffangen-Abdichten-Binden“



Dauer

- ▶ 3 AE (1 AE=50 Minuten)

Ausbildungsinhalte

- ▶ Absichern einer Einsatzstelle
- ▶ Rettungsablauf bei Verkehrsunfällen mit Menschenrettung
- ▶ Tätigkeiten der Trupps bei einem Verkehrsunfall (Rettungstrupp, Sicherungstrupp und Gerätetrupp)
- ▶ Versorgung und Reinigung der Geräte am Fahrzeug

Im Speziellen sind folgende Geräte durchzunehmen (Lernbehelf)

Unterwasserpumpe:

- ▶ Nenne dem Teilnehmer die Geräte & Ausrüstung für den Betrieb der Unterwasserpumpe, lass diese aus dem Fahrzeug holen und auf einem vorbereiteten Platz abstellen.
- ▶ Lass den Teilnehmer die Unterwasserpumpe aufbauen und abbauen, die Geräte benennen, Sicherheitsmerkmale wiederholen und die Geräte ordnungsgemäß im Fahrzeug verstauen.

Beleuchtung an der Einsatzstelle:

- ▶ Nenne dem Teilnehmer die Geräte & Ausrüstung für die Beleuchtung, lass diese aus dem Fahrzeug holen und auf einem vorbereiteten Platz ablegen.
- ▶ Erkläre dem Teilnehmer die Verwendung der Geräte, weise auf den sicheren Umgang hin.
- ▶ Lass den Teilnehmer die Beleuchtung aufbauen und abbauen, die Geräte benennen, die Sicherheitsmerkmale wiederholen und die Geräte im Fahrzeug ordnungsgemäß verstauen.

B.8 Arbeiten mit tragbaren Leitern

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll die im Feuerwehrdienst verwendeten Schieb- und Steckleitern kennen, die Leitern als Angriffs- und Hilfsmittel und zur Rettung von Personen einsetzen können und die Sicherheitsregeln bei der Verwendung von Leitern beherrschen.

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

WD (Wissensdatenbank) ÖBFV Heft 122 (<http://heft122.feuerwehr.gv.at/>)

- ▶ Lernbehelf
- ▶ „Menschenrettung – Aufstellen von Leitern“
- ▶ „Menschenrettung – Sichern der Personen, Absteigen“
- ▶ Lernplakat „Arbeiten mit Feuerwehrleitern“ (Brandaus 02/2023)

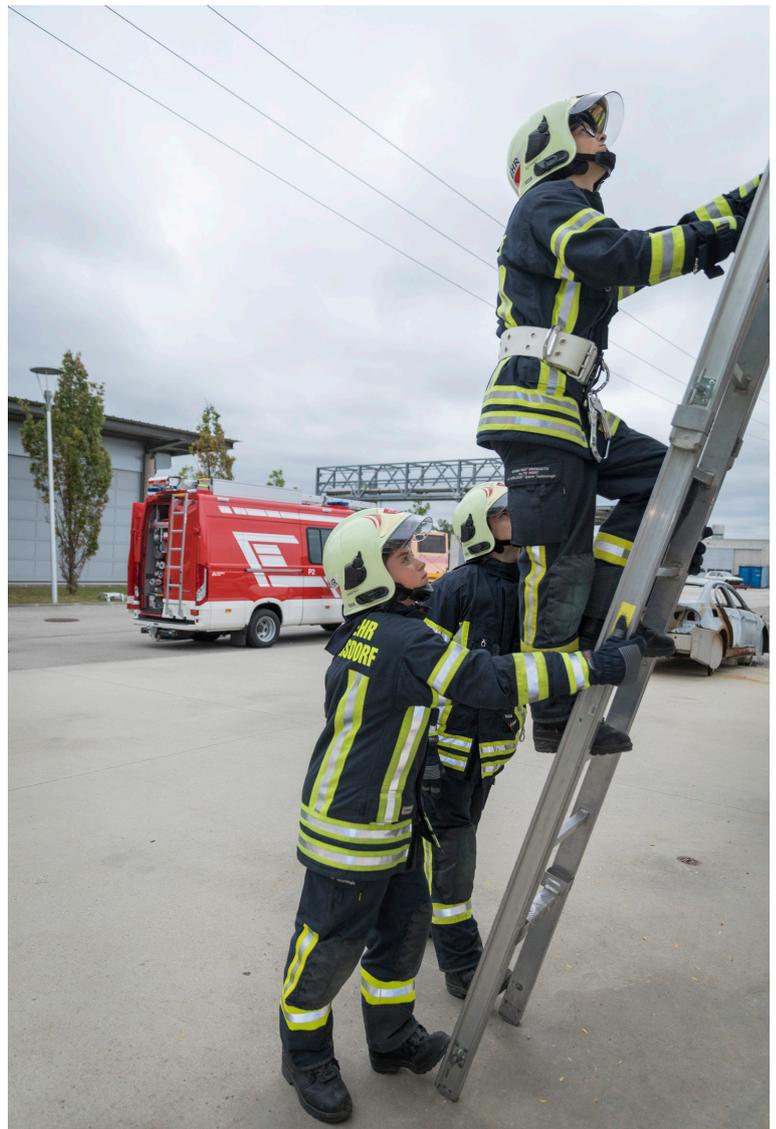


Dauer

- ▶ 2 AE (1 AE=50 Minuten)

Ausbildungsinhalte

- ▶ Einsatzmöglichkeiten von Schieb- und Steckleitern (2-teilige Schiebleiter und 4-teilige Steckleiter)
- ▶ Aufstellen von Leitern
- ▶ Sicherheitsregeln
- ▶ Besteigen von Leitern
- ▶ Erklärung der Piktogramme auf Feuerwehrleitern und zulässige Belastungen
- ▶ Versorgung und Reinigung der Geräte am Fahrzeug



B.9 Leinen, Knoten und Rettungsmittel

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll die Grundkenntnisse betreffend Leinen und Knoten im Feuerwehrdienst, sowie die Fertigkeit mit Rettungs- und Arbeitsleinen zu arbeiten und Knoten selbst herzustellen, erlernen.

Der Teilnehmer soll die Grundkenntnisse betreffend Handhabung einfacher Geräte zur Sicherung und Rettung von Personen erlernen.

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

WD (Wissensdatenbank) ÖBFV Heft 122 (<http://heft122.feuerwehr.gv.at/>)

- ▶ Lernbehelf
- ▶ „Basiswissen - Leinen und Knoten“
- ▶ „Menschenrettung - Leinendienst“
- ▶ „Menschenrettung - Sicherungsgeräte zur Menschenrettung“ (ÖBFV-RL GA-23)
- ▶ „Ausrüstung zur Sicherung von Personen (Halte- und Absturzsicherung)“



Die Hinweise des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes „Sicherheit bei Abseilübungen“ sind zu beachten!

Dauer

- ▶ 2 AE (1 AE=50 Minuten)

Ausbildungsinhalte

- ▶ div. Knoten: Verbindungs-, Befestigungs- und Klemmknoten
- ▶ Notrettungs-Geräte-Set
- ▶ Anwendung des Tragetuches und des Rettungstuches beim Transport von Personen (liegend und sitzend)
- ▶ Feuerwehrauffanggurt und Feuerwehrgurt zur Selbstsicherung anwenden - Abseilachter anwenden



C.1 Unterweisung in lebensrettenden Sofortmaßnahmen

AUSBILDUNG bei EXTERNEN Organisationen

Ausbildungsziel

Der Teilnehmer soll in lebensrettenden Sofortmaßnahmen unterwiesen werden und die Grundzüge der Erstversorgung von Unfallverletzten im Straßenverkehr beherrschen.

Zusätzliche Sachinformationen bzw. Vorbereitungen

- ▶ Keine (externe Ausbildung)

Dauer

- ▶ 6 Std.

Sonstiges

Diese Ausbildung wird durch „feuerwehrexterne“ Stellen (z.B. Rettungsorganisationen) angeboten und durchgeführt.

Der Kurs „Unterweisung in lebensrettenden Sofortmaßnahmen“ bei Rettungsorganisationen im Ausmaß von sechs Stunden gilt als entsprechender Nachweis gem. Führerscheingesetz.

Ausbildungsinhalte (gem. Führerscheingesetz-DV 1997, § 6 Abs. 1)

- ▶ Sicherheit und Selbstschutz
- ▶ Rettung aus akuter Gefahr
- ▶ Notruf
- ▶ Wiederbelebung (inkl. Defibrilation)
- ▶ Blutstillung
- ▶ Betreuung bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes



FOTO: ÖRK



NIEDERÖSTERREICHISCHER LANDESFEUERWEHRVERBAND

Langenlebarner Straße 108
A-3430 Tulln an der Donau
+43 57122 33 100
noelfv@feuerwehr.gv.at • www.noel122.at

© 2024 NÖ Landesfeuerwehrkommando